Bischof Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 1.10.2022
Erntedank

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,
morgen feiern wir das Erntedankfest. Nach alter Sitte am ersten Sonntag im Oktober und am ersten Sonntag nach dem Michaelistag. Der ist fix am 29. September und heißt im kirchlichen Gebrauch exakt: Tag des Erzengels Michael und aller Engel. Die Tage haben auf den ersten Blick nicht so viel miteinander zu tun – hier die Engel, dort die Ernte, die man früher an Michaelis eingefahren haben sollte, um danach dann danken zu können. Auf den zweiten Blick aber passt beides sehr gut zusammen. Das Erntedankfest ist bestimmt von der guten Botschaft: Gott gibt, was wir zum Leben brauchen. Wir danken ihm – und wir danken den Menschen, die dafür sorgen, dass das so ist. Den Landwirtinnen und Landwirten zuallererst, unter schwierigen Bedingungen arbeiten sie. Und dann aber auch allen Menschen, die damit ihr Tun haben, dass aus Hafer und Birnen, aus Ziegenmilch und Gurken, aus Mais und Weizen Nahrungsmittel für uns werden. Wir danken ihnen, wir preisen Gott, für seine gute Botschaft: die Erde schenkt, was wir zum Leben brauchen. Soweit zur Ernte.

Engel wiederum überbringen Gottes gute Botschaft, ja sie sind nichts anderes als das: gute Nachricht Gottes. So sind die, die dafür sorgen, dass nicht nur wir satt werden, sondern Brot für die Welt da ist, auf ihre Weise Engel. Und es braucht viele heute davon, sehr viele. Wir haben gesehen, wie schwer das dieses Jahr war, die lange Blockade des ukrainischen Weizens – das Korn muss erst heraus – und es muss das Brot wieder hinein in die Kriegsgebiete in der Ukraine, zu denen, die ausharren und unter dem Terror der Bomben leiden. Es muss das Brot dahin, wo Menschen hungern. Es braucht Menschen, die darauf vertrauen, dass Gottes Engel mit ihnen sind, wenn sie auf dem Weg in die Kriegsgebiete sind. Damit die Botschaft Gottes – Du sollst leben und Du sollst genug zum Leben haben – damit diese Botschaft nicht nur ein Wort ist, sondern spürbar.

Am Erntedankfest möchte ich diesen Engeln danken. Allen Botinnen und Boten im Namen Gottes. Ich denke an die, die in diesen Tagen aus dem, was wir geerntet haben, Hilfspakte schnüren. An die, die teilen, obwohl sie selber noch nicht wissen, wie der Winter werden wird. Und ich danke denen, die jetzt, in diesen Zeiten, die Lebensmitteltafeln bei uns unermüdlich beliefern und offen halten. So viele Menschen mehr als sonst leben in diesen Monaten davon, dass es die Tafeln gibt. Fast möchte ich sagen: die hier stehen und Taschen mit Notwendigem füllen, sind geradezu Erzengel, also von besonderer Bedeutung. Denn Gottes Botschaft ist klar: Du sollst leben – und jeder andere Mensch auch. Jeder soll genug zum Leben haben. Die Erde schenkt uns das. Wir danken für die Ernte. Und wir loben alle Engel und Erzengel, die sie verteilen.